

# «Schade, dass ich schon mit 17 in Pension gehen muss»

Was einst als Projekt einer Matura-Klasse der Academia begonnen hat, entwickelt sich zum kleinen Klassiker zwischen St. Moritz und Celerina. Das Seifenkistenrennen zieht junge Rennfahrerinnen und Rennfahrer aus der ganzen Schweiz ins Engadin.

DANIEL ZAUGG

Auf die Driverinnen und Driver wartete am Wochenende ein Parcours von 920 Metern Länge mit 35 Schikanen. Und trotz Shorts und T-Shirt herrschte ein bisschen Bobsport-Feeling an diesem Wochenende am Olympia-Bohrun. Man musste dafür nur die Augen schliessen. Aus den Lautsprechern waren Zwischenzeiten und Laufzeiten zu hören. Betreuende gaben laut Anweisungen, und Zuschauer klatschten anfeuernd. Und etwa alle zwei Minuten rauschte ein Bob durch den Horseshoe. Nur, es waren keine Bobs und die auch nicht im Run, es waren bunte Seifenkisten, die entlang des Bohrbruns für das vertraute Zischen und Kratzen im Ohr sorgten.



Die 13-jährige Tamara Diethelm steuert ihre schon etwas ältere Seifenkiste routiniert durch den Parcours zwischen St. Moritz und Celerina. Fotos: Daniel Zaugg

## Mit fünf die Premiere

«Das ist einfach mein Lieblingsrennen. Hier bin ich nämlich als Fünfjährige zum ersten Mal mit einer Seifenkiste gefahren», lässt Tamara Diethelm aus Siebnen im Kanton Schwyz den Grillmeister im Zielgelände in Celerina während der Mittagspause wissen. Ob es denn noch andere Gründe für ihre Begeisterung gebe, will dieser wissen. «Ja, klar», sprudelt es aus der 13-Jährigen raus, «mir gefällt auch die Strecke hier, die ist einfach wunderschön. Und auch die Verpflegung ist jedes Jahr tipptop.» Sagt's, nimmt ihren Burger und macht sich auf zum nahen Unterstand ihrer Familie. Im Schatten, neben dem Anhänger mit Ersatzwagen, Ersatzteilen und Werkzeugen, wartet der Rest ihrer Familie auf Campingstühlen, bereit, die erste Fahrt der Tochter zu analysieren. In der Familienrunde ist gebaltes

Fachwissen in Sachen Seifenkisten vorhanden. Vater Marcel, Mitglied im Vorstand der IG Seifenkisten Schweiz, liess sich seinerzeit von seinem Vater fürs Seifenkisten begeistern. Und auch Tamaras 20-jähriger Bruder Dominik, ebenfalls Vorstandsmitglied der IG, pilotierte bis vor vier Jahren eine eigene Kiste.

## Wie die Skifahrer

Mit ein paar Steinen am Boden zeichnet Tamara zwei Schikanen nach und zeigt, was sie in den nächsten Läufen noch besser machen will: «Ich werde versuchen, die Schikanen etwas höher anzufahren. So ähnlich, wie das die Riesenslalom-Fahrer machen. Damit müsste ich noch die eine oder andere Zehntelsekunde schneller sein.» Hat funktioniert, im zweiten Rennen lan-

det sie auf dem zweiten Rang. Gross auf Tipps ihrer Familie ist die 13-Jährige aber nicht angewiesen. Sie hat schon bei weit über 100 Rennen teilgenommen und die letzte Schweizer Rennsaison als Fünfte beendet. Apropos «Beenden»: «Ich darf nur noch drei Jahre fahren. Die Rennen sind nur für Jugendliche bis und mit 16 Jahren.» Mit 17 schon in Seifenkisten-Pension gehen zu müssen, sei schon etwas schade. Aber sie werde die Rennen – bis zu 22 pro Jahr – bis dahin noch sehr geniessen und sich danach ganz sicher in irgendeiner Funktion bei den Seifenkistenrennen engagieren. Vielleicht, wie ihr Vater und Bruder, bei der Zeitmessung. Denn obwohl bei den besten Fahrerinnen und Fahrern mit viel Ehrgeiz um die vordersten Ränge gefahren werde und es auch mal um Hunderts-

telsekunden gehe, seien die Rennwochenenden jeweils wie eine grosse Familienzusammenkunft.

## Porsche und Mercedes

Nicht in den Kampf um den Sieg mit Zehntel- oder Hundertstelsekunden konnten die einheimischen Fahrer eingreifen. Dafür punkteten Enea Gutgsell aus Sils und sein Freund Jan Leon Wallnöfer optisch mit ihrem Porsche und Mercedes. Andrea Gutgsell kommentierte die Fahrten seines auf den letzten Platz fahrenden Filius gelassen: «Der Junior brauchte zwar fast doppelt solange wie alle anderen. Aber er ist halt extrem vorsichtig und wollte offensichtlich die Fahrt einfach möglichst lange geniessen.» Beachtlich die Fahrten von Finn Rossel und Flurina Bischoff aus St. Moritz. Diese

zwei liessen die beiden Silber klar hinter sich.

## Bewährte Organisation

Organisiert wurde der sympathische und familiäre Anlass wie letztes Jahr von David Zimmermann von der Jugendarbeit St. Moritz. Am Samstag und Sonntag halfen ihm je 30 Voluntari, das Seifenkistenrennen problemlos über die Bühne zu bringen. Es seien, so Zimmermann, leider etwas weniger Seifenkisten als im Herbst 2021 am Start gewesen. Vermutlich liege das an den vielen anderen Veranstaltungen, die gleichzeitig im Tal stattfänden. Trotzdem will er an der Durchführung des Rennens im Sommer festhalten. «Im Sommer ist die Chance auf gutes Wetter einfach besser. Letzten Herbst hatten wir ja regelrechte Regenrennen.»



Präzises Lenken ist das A und O beim Seifenkisten. Bei einem Quersteher sind die Streckenposten schnell zur Hilfe. Volle Konzentration vor dem Start. Im roten Porsche nimmt Enea Gutgsell die Strecke in Angriff, während der junge Voluntari sich von seinem anstrengenden Job etwas erholen muss. Das kleine Mädchen ist not amused. Sie ist noch zu klein, um eine Seifenkiste fahren zu dürfen.